



FIRMVORBEREITUNG 11

Ist die Kirche gegen Sex?

Wenn man von Religion redet, geht es meistens um geistliche Dinge. Da scheint der Körper keine große Rolle zu spielen. So glauben tatsächlich manche, der christliche Glaube sei körperfeindlich und deswegen auch gegen Sex. Aber ist das so?

Genau das Gegenteil ist der Fall! Der Mensch ist Seele und Leib. Beides macht ihn aus. Gerade deswegen ist die Frage, wie wir mit unserem Körper umgehen, so wichtig. Da geht es um heilige Dinge, ganz besonders bei allen Fragen unserer Sexualität. Es ist also nicht das Problem, Sexualität über zu bewerten, sondern ganz im Gegenteil sie nicht ernst genug zu nehmen.

Bei der Begegnung zwischen Mann und Frau geht es um nichts weniger als um das, was uns Gott ähnlich macht. Er erschuf den Menschen als Sein Abbild, als Mann und Frau erschuf Er sie, können wir schon im Buch Genesis lesen. Weil Gott selbst die Liebe ist, ist auch der Mensch zur Liebe fähig, eben nicht nur rein geistig, sondern mit seinem ganzen Sein, mit Leib und Seele.

Deshalb muss unsere Sexualität auch so stattfinden. Sie muss Ausdruck echter Liebe sein. Gleichzeitig ist es natürlich kein Zufall, dass gerade aus der Liebe von Mann und Frau neues Leben entsteht. So hat Gott uns eben geschaffen.

Probleme beginnen immer dann, wenn man Dinge, die zusammen gehören, auseinanderreißt. Die Liebe bedeutet immer, sich verschenken zu wollen; Freude daran zu haben, dem Geliebten alles zu geben. So muss es deshalb auch sein, wenn Mann und Frau miteinander schlafen. Wie verletzend ist es, wenn einer tut, als ob er sich verschenkt, sich dann aber herausstellt, dass es nicht so gemeint war...

Seien wir doch ganz ehrlich. Ein für alle Mal Ja sagt man erst bei der Hochzeit, oder? So ist es nur folgerichtig, dass das körperliche Sich-aneinander-Verschenken seinen Platz nur in der Ehe haben kann. Dann „passieren“ – wie das so schön heißt – Kinder auch nicht mehr. Nein, sie werden in die Liebe zweier Menschen hineingeboren und machen aus einem Paar eine Familie.

Vielleicht sagst Du jetzt: Das klingt ja alles ganz schön, aber zu schaffen ist es nicht. Niemand wartet bis zur Ehe, warum ich? Und außerdem werden heute so viele Ehen wieder geschieden. Es geht halt nicht.

Erstens: Es ist noch nie gut gewesen, sich immer nur nach dem zu richten, was eh alle machen. Und außerdem: Gott hilft uns! Er tut es wirklich! Wir müssen nur wollen. Nicht umsonst ist die Ehe ja ein Sakrament, ein Versprechen Gottes. Wer das Sakrament der Ehe empfangen hat, darf sich Seiner Hilfe sicher sein.

Die Frage, die sich Dir jetzt stellt, ist ja noch gar nicht, wann Du wen wo heiraten wirst. Aber so wie Du jetzt lebst, hat es natürlich einen Einfluss auf später. Trau Dich, Dich um das Ideal zu bemühen! Lass Dir das schöne Geschenk der Sexualität, das Dir zur Liebe gegeben ist, nicht kaputt machen, indem Du Dich zu einem oberflächlichen Umgang damit entschließt! Wenn Du Dich schon jetzt darum bemühest, einmal aufs Ganze zu gehen, dann aber mit dem bzw. der Richtigen, dann wirst Du erleben dürfen, wie schön der Mensch von Gott geschaffen ist.

Was die Kirche wirklich lehrt

Jesus über die Ehe

Da kamen Pharisäer zu ihm (Jesus) und fragten: Darf ein Mann seine Frau aus der Ehe entlassen? Damit wollten sie ihm eine Falle stellen. Er antwortete ihnen: Was hat euch Mose vorgeschrieben? Sie sagten: Mose hat erlaubt, eine Scheidungsurkunde auszustellen und (die Frau) aus der Ehe zu entlassen. Jesus entgegnete ihnen: Nur weil ihr so hartherzig seid, hat er euch dieses Gebot gegeben. Am Anfang der Schöpfung aber hat Gott sie als Mann und Frau geschaffen. Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen, und die zwei werden ein Fleisch sein. Sie sind also nicht mehr zwei, sondern eins. Was aber Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.

Zu Hause befragten ihn die Jünger noch einmal darüber. Er antwortete ihnen: Wer seine Frau aus der Ehe entlässt und eine andere heiratet, begeht ihr gegenüber Ehebruch. Auch eine Frau begeht Ehebruch, wenn sie ihren Mann aus der Ehe entlässt und einen anderen heiratet. Mk 10, 2 – 12

Aus dem Katechismus der katholischen Kirche

2392 Die Liebe ist die grundlegende und naturgemäße Berufung jedes Menschen.

2393 Als Gott den Menschen als Mann und Frau erschuf, gab er beiden die gleiche personale Würde. Mann und Frau haben ihre Geschlechtlichkeit wahrzunehmen und anzunehmen.

2394 Christus ist das Vorbild der Keuschheit. Jeder Getaufte ist berufen, seinem Lebensstand entsprechend ein keusches Leben zu führen.

2395 Keuschheit bedeutet, dass die Geschlechtlichkeit in die Person integriert ist. Sie ist eine Schule der Selbstbeherrschung.

2396 Zu den Sünden, die schwer gegen die Keuschheit verstoßen, gehören Masturbation, Unzucht, Pornographie und homosexuelle Praktiken.

2397 Zum Bund, den die Brautleute in Freiheit eingehen, gehört treue Liebe. Diese bringt die Verpflichtung mit sich, die Ehe unauflöslich zu bewahren.

2398 Fruchtbarkeit ist ein Gut, ein Geschenk, ein Zweck der Ehe. Indem die Eheleute Leben schenken, nehmen sie an der Vaterschaft Gottes teil.

2399 Die Empfängnisregelung stellt einen der Aspekte verantwortlicher Elternschaft dar. Auch wenn die Absicht der beiden Gatten gut ist, sind sie doch nicht berechtigt, sich sittlich unzulässiger Mittel zu bedienen (z.B. direkte Sterilisation oder Verhütungsmittel).

2400 Ehebruch und Ehescheidung, Polygamie und Verhältnisse sind schwere Verstöße gegen die Würde der Ehe.

Hl. Johannes Bosco:

Mit ganzer Kraft werde ich alles bekämpfen, jede Lektüre, jeden Gedanken, alle Worte und Werke, die unvereinbar sind mit der Tugend der Keuschheit. Im Gegenteil will ich alles, und sei es noch so geringfügig, praktisch üben, was dazu beitragen kann, diese Tugend zu erhalten.